

Afrika, Südost-Asien und den Mittleren Osten gemacht, was uns Freigetranke und ein kostenloses Abendessen bescherte. Unsere Informanten wurden übrigens ausgestattet von der Firma Iris-Druck in Hohenschönhausen.

Obwohl das Ganze eigentlich als Info-Börse konzipiert war, kam es mir doch eher wie ein ganz normales Höfo-Treffen vor, auf dem halt alle möglichen Leute ihre Auslandsprojekte vorgestellt haben und sich die eigentlichen Aktionen eher mehr an der Bar abspielten.

Zumindest wurden einige Interessenten für die kommende Irak (Kurdistan)-Mission des SCB rekrutiert – übrigens ausschließlich Frauen – ob die wissen, dass in Kurdistan *erst* die Esel kommen und *danach* die Frauen?! Naja, mal sehen. Vielleicht ist ja in Kurdistan doch alles ganz anders als auf dem ganz normalen Höhlenbesäufnis in Oostende und im Irak.

Michael Laumanns



Um 22:30 Uhr war Michael übrigens schon auf dem Heimweg.



In Thüringen arbeitet man inzwischen auch mit unbemannten Höhlenfahrzeugen ...

Urkainische Institut für Karst- und Höhlenforschung

Am 28. März 2007 wurde auf der Halbinsel Krim das Urkainische Institut für Karst- und Höhlenforschung (institute@speleoukraine.net) eröffnet. Das Institut ist auf dem Tschetyr Dagh im Jailagebirge untergebracht und hat zwölf Mitarbeiter. Es wird von Dr. Alexander Klimchouk geleitet. Postanschrift: Prospekt Wernadskogo 4, Simferopol 95007, Ukraine.

Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 44, Jan. 2007, 5. Jahrgang
 ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de
 unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen des Speläoclub Berlin,
 c/o Torsten Kohn, Konrad-Wolf-Straße 13b,
 13055 Berlin, torsten.kohn@
 Redaktion: Norbert Marwan
 Lennestraße 2, 14471 Potsdam,
 norbert.marwan@
 (E-Mail-Adressen mit speleo-berlin.de ergänzen)
 Kopieren von Textbeiträgen unter Angabe der Quelle erlaubt; bei den Bildern bitte vorher bei den Bildautoren um Erlaubnis fragen.

Fotos: Jos Burgers, Dieter Weiß

Editorial

Wie schnell doch die Zeit vergeht! Der Speläoclub Berlin wird dieses Jahr zehn Jahre alt! Unser Newsletter hat unseren Klub nun auch schon etliche Jahre begleitet. Ich wünsche uns allen, daß wir noch viele Jahre gemeinsam unsere Freude an der Arbeit mit und in Höhlen haben werden und das Jubiläumswort würdig und feiernd begehen.

www.speleo-berlin.de

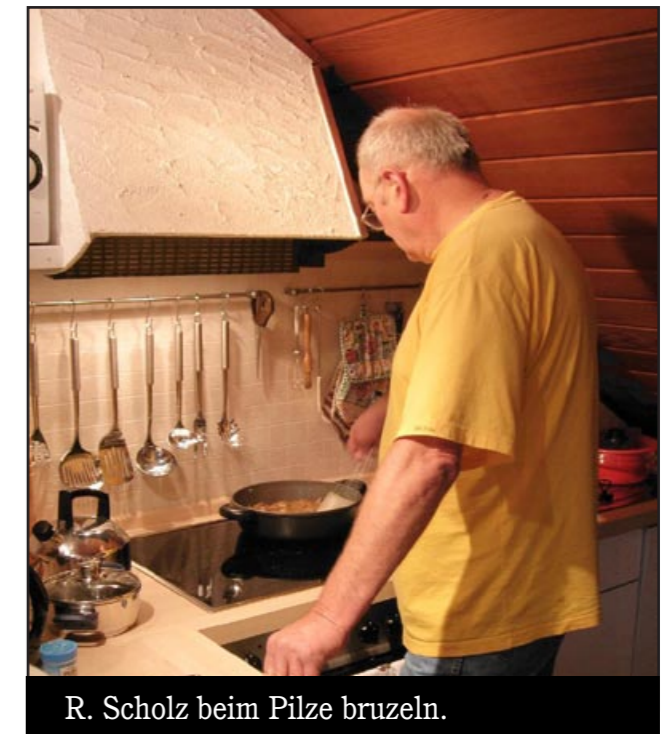
Pfälzer Wald 2006 und andere Reise-Desaster 29. September bis 3. Oktober 2007

Natürlich gab es wieder neue Felsdächer im Buntsandstein, körbewise Pilze und abendliche Alkohol-Exzesse bei der diesjährigen Forschungswoche in Fischbach im Pfälzer Wald, einer Traditionsveranstaltung, die von der HFG Karlsruhe und der HuK Nordrhein organisiert und gelegentlich von Zaungästen des SCB besucht wird. Alles war wie immer, und daher kann dieser Bericht auf den SCB-Newsletter Nr. 35 verweisen, der den letzten Fischbach-Report enthält.

Erwähnenswert ist wohl nur folgendes bizarre Reise-Desaster: bei der Abreise löste ich irgendwie den Diebstahlalarm meines Mietwagens aus, was nach dem Einsteigen zur Folge hatte, dass die Türen automatisch verriegelt wurden und

sich die gesamte Stromversorgung des Autos abschaltete. Die Fenster waren elektrisch, so dass auch hier kein Entkommen mehr möglich war. Bei meinem einstündigen Aufenthalt in dem Kleinwagen kam mir wirklich das jahrelange Anti-Klaustrophobie-Training als Höfo sehr zugute. Irgendwie gelang es der besorgten Dorfbevölkerung („Ich rufe mal meine Schwägerin an, die hat mal bei VW gearbeitet!“ – oh Gott) dann doch noch, mich aus meiner Falle zu befreien und es dauerte mindestens eine weitere Stunde, bis der Pannendienst des Autovermieters zur Stelle war, um die Kiste wieder fahrtüchtig zu machen. Verdammte Elektronik!

Michael Laumanns (Desaster Man)



R. Scholz beim Pilze bruzeln.

Warum SCB?

Zehn Jahre Speläoclub Berlin! Verdammt, wie die Zeit vergeht. Habe ich was zu sagen zu der beim Bierchen geborenen Frage von Torsten, wieso ich beim Speläoclub Berlin (SCB) mitmache? Ich fürchte – ja.

Wenn man „Caving Clubs Germany“ (oder so was ähnliches) ins deutschsprachige Google eintippt, taucht unsere Website – upps! – weltweit gleich auf der ersten Ergebnisseite auf. Und mir ist noch lebhaft in Erinnerung, als mich eine Dame von der Messe Berlin im Jahr 2001 anrief, ob wir denn nicht mal eine UIS-Tagung nach Berlin holen könnten. Mal aus dem Nähkästchen geplaudert, liebe Leute – wenn ich damals gewusst hätte, dass der 2005er UIS-Kongress in Kalamos (GR) so eine Pleite werden würde, dann hätten wir die 400 Griechenland-Teilnehmer in Berlin bestimmt locker überbieten können, ehrlich! Und vermutlich hätten wir wenigstens ordentliche Proceedings hingekriegt.

Naja, meckern gehört zum Berliner Lokalkolorit – und da fängt's schon an: Wer vom SCB ist eigentlich wirklich aus Berlin/Brandenburg?! Mathematisch sind es derzeit unter 40% unserer Mitglieder! Der Rest stammt von gottweißwoher: Israel, Süditalien, Holland, Schweden sowie aus völlig entlegenen Weltregionen südlich des Weißwurst-Äquators. Soll heißen: Eigentlich sind wir eine Gruppe von *Gestrandeten* in der Hauptstadt, bei denen die unautoritäre Leitung durch unseren geistigen Vater Torsten Kohn bewirkt, dass alle ihre Stärken einbringen können und Neulinge leicht integrierbar sind, sei es nun mit sportlichen Touren, wissen-

schaftlicher Beschäftigung mit Höhlen, Tagungsreisen, Publish-or-Perish, Verbandsarbeit oder Expeditionen mit Extrem-Mapping. Vielleicht ist der Speläoclub Berlin deswegen für manche(n) als „Berliner Heimat“ viel wichtiger, als man eigentlich zugeben will.

Zu dem bunten Mitglieder-Durcheinander trägt natürlich auch die 4-Millionen-Stadt bei, in der offenbar jeder permanent das Internet rauf und runter surft, nur um den SCB zu entdecken und Kontakt aufzunehmen – z. B. etliche Fernsehritzen, was zu zwei TV-Reportagen mit dem SCB geführt hat. Nicht unbizarrr auch die Dame von einer Film-Produktionsfirma, die allen Ernstes nach einer deutschen Höhle fragte, in der man eine Szene mit einem Flammenwerfer drehen könne!

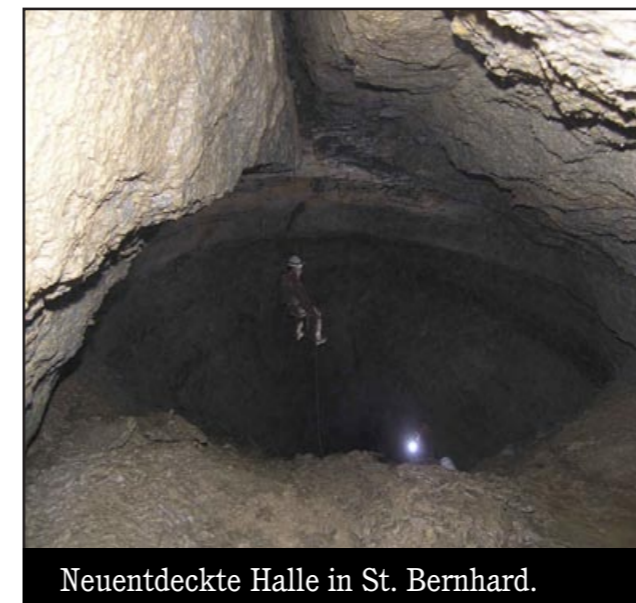
Einer der wichtigsten Meilensteine des seit 1997 bestehenden (und 2001 aufgehobten) SCB war daher ohne Zweifel die professionelle Gestaltung der SCB-Webseite, auf der sich regelmäßig etwas tut.

Und dann natürlich unsere Publikationen! Kritiker würden zwar sagen: Wer keine Höhlen hat, schreibt drüber. Dennoch: Unser von Norbert Marwan produzierter elektronischer SCB-Newsletter mit Kurzberichten aus dem SCB geht inzwischen sogar ins Ausland. Und wenn man zusätzlich die „erste deutschsprachige Höhlenzeitschrift in englisch“ mit technischem Minimalaufwand macht (Berliner höhlenkundliche Berichte – BHB) und diese Pamphlete dann aus dem Stand heraus zu einem weltweiten Erfolg werden, ist das schon nett. Mittlerweile werden die BHBs international als „the most comprehensive ... source for reports on

... caving expeditions“ wahrgenommen (www.speleobooks.com) und ziehen jetzt auch ausländische Autoren an, was eine echte Werbung für die deutsche Höhlenforschung und für Berlin ist. Hier gebührt Torsten Kohn Dank, weil er als Erfinder und Layouter der Serie von Anfang an darauf gedrängt hat, ein einheitliches Erscheinungsbild der BHBs sicherzustellen.

So, genug gelobt. Jetzt noch 'nen Gin-Tonic!

Michael Laumanns



Neuentdeckte Halle in St. Bernhard.

Neuentdeckungen in St. Bernhard Dezember 2006

„Manchmal lohnt sich die Mühe, die man in Grabungsaktionen steckt.“

Mit dieser Zeile begann die tolle Nachricht der Suhler Höfos (SCS) im letzten Dezember, daß sie in der Schachthöhle St. Bernhard (bei Themar/Südthüringen) nach Öffnung einer Engstelle ungewöhnlich große Hohlräume gefunden haben. Die Räume übertrafen wohl alles, was sie erwartet hatten. Die größte Halle ist etwa

15 m lang, 6 bis 7 m breit und ebenso hoch. Der Zustieg erfolgt von oben in der Mitte der Decke – da kommt so richtig alpines Feeling auf. Seitliche Fortsetzungen sowie Nebenräume wurden noch nicht erkundet.

Die Höhle wurde 1969 nach einem Erdfall mitten auf einem Feld entdeckt und wird seit 2003 vom SCS wieder intensiv bearbeitet. Die Höhle hat momentan eine maximale Höhendifferenz von etwa 60 m, die vermessene Ganglänge beträgt 113 m.

Norbert Marwan (nach Jens Leonhardt)

Speleo aan Zee – Treffen der flämischen Höhlenforscher 11. November 2006

Wenn die Sonne rauskommt, ist es fast schön in Oostende, einer Hafenstadt im flämischen Teil von Belgien, die nach wenigen Kilometern Fahrt völlig problemlos von Berlin erreichbar ist – also quasi „um die Ecke“. Und wenn der örtliche Speläoclub „Cascade“ in Oostende auch noch ein Höfo-Treffen organisiert, ist die Sache doch klar! Also haben Jos Burgers und ich dort einen Info-Stand zu



Informant.